

NEUE NOTIOPHYGIDAE
(COLEOPTERA)

VON
HANS JOHN
(Bad Nauheim) *Jul*

Pp. 297-313; Pls. 13-17

BULLETIN OF
THE BRITISH MUSEUM (NATURAL HISTORY)
ENTOMOLOGY Vol. 3 No. 8
LONDON: 1954.

THE BULLETIN OF THE BRITISH MUSEUM
(NATURAL HISTORY), *instituted in 1949, is
issued in five series corresponding to the Departments
of the Museum, and an Historical Series.*

*Parts appear at irregular intervals as they become
ready. Volumes will contain about three or four
hundred pages, and will not necessarily be compiled
within one calendar year.*

*This paper is Vol. 3, No. 8 of the Entomological
series.*

PRINTED BY ORDER OF THE TRUSTEES OF
THE BRITISH MUSEUM

Issued November, 1954.

Price Seven Shillings and Sixpence.

NEUE NOTIOPHYGIDAE (COLEOPTERA)

Von Hans JOHN

(Bad Nauheim)

SYNOPSIS.

New Notiophygidae.

The paper is based mainly on material collected in South Africa by R. E. Turner, and in Ceylon and the Far East by Dr. M. Cameron and R. V. de Salvaza.

Two new genera, *Pondonatus* from S. Africa and *Profallia* from Singapore, are described, each with one new species.

Six new species of *Aphanocephalus* and four of *Cephalophanus* are also described and figured.

The holotypes of the new species are in the British Museum (N.H.), with the exception of *Aphanocephalus pseudatomus* and *A. tonkinensis*, which are represented by paratypes, the holotypes being deposited in the Paris Museum.

EINE Sendung Notiophygidae aus den nicht determinierten Beständen des Britischen Museums in London ergab eine solche Fülle wenig bekannter und neuer Spezies, dass es geboten erscheint, die Ergebnisse zusammenzufassen und gemeinsam zu besprechen. Für die freundliche Bereitstellung des Materials und seine Aussonderung spreche ich Mr. E. B. Britton und Miss C. M. F. von Hayek meinen verbindlichsten Dank aus.

Die Familie der Notiophygidae (= Discolomidae) umfasst bisher 13 Gattungen, von denen nur bei *Notiophygus*, *Aphanocephalus* und *Discoloma* Spezies in grösserer Zahl bekannt geworden sind. Aber auch diese waren meist auf Grund weniger oder einzeln vorliegender Exemplare determiniert worden, wobei die körperlich grösseren, 7 bis 8 mm. messenden Gattungen sich in der Vereinzelung ihres Auftretens nicht von den kleinen, 1 bis 3 mm. messenden unterscheiden. Um so aufschlussreicher war daher die vorgelegte Kollektion, welche von einigen Spezies verschiedener Gattungen ganze Reihen enthielt. Es darf daher angenommen werden, dass für die Zahl der erbeuteten Tiere nicht ihre Seltenheit, sondern die Methode des Sammelns ausschlaggebend ist. Hier möchte ich nicht unterlassen, dankbar die Namen der Herren R. E. Turner, R. V. de Salvaza und Dr. Cameron zu erwähnen. Leider fehlen noch fast alle Beobachtungen über die Lebensweise der Tiere und Larven sind bisher erst von zwei Gattungen bekannt geworden, (Fritz van Emden, *Zool. Anz.* **101** (1/2), 1932 : *Discoloma cassideum* Reitter und *Arb. morph. tax. Ent.* **5** (2), 1938 : *Notiophygus hessei* John).

Die Zugehörigkeit fraglicher Käfer zur Familie kann ganz kurz dahin beantwortet
ENTOM. III, 8.

werden, dass Notiophygidae an allen Beinen drei Tarsen und dazu drei Paar gleichgestaltete kugelige Hüften haben. Durch die kugeligen Hüften sind sie auch leicht von denjenigen Colydiidae zu trennen, welche ebenfalls nur 3 Tarsen besitzen. Denn die Erwartung Horns (*Fauna Hawaii*. 3 (5): 431 1908), dass möglicherweise Gattungen mit kugeligen Hüften, wie *Discoloma*, aber tetrameren Tarsen und anders gebildeter Fühlerkeule als Übergänge zu den Colydiidae gefunden werden könnten, hat sich bisher nicht erfüllt. Nach Untersuchungen über die anatomischen Unterschiede der Colydiidae und Notiophygidae sind solche Übergänge auch nicht zu erwarten. Dagegen ist anzunehmen, dass nicht nur die Spezieszahl überall noch erheblich steigen wird, sondern dass auch noch neue Gattungen auftreten werden. Denn Gebiete wie Südamerika und Australien, aber auch die weiter von der Küste entfernten Länder Asiens sind in dieser Hinsicht noch nicht erschlossen. Daher sei schon hier gesagt, dass in der vorgelegten Kollektion auch 2 neue Gattungen gefunden wurden. Im Übrigen verteilt sich das Material recht ungleichmässig auf folgende Gattungen: *Notiophygus* Gory, *Discoloma* Er., *Cassidoloma* Kolbe, *Parafallia* Arr., *Aphanocephalus* Woll. und *Cephalophanus* John.

Notiophygus Gory

N. canus John, *Arb. morph. taxon. Ent.*, Berl. 2.1.1935, p. 16 und 5.2.1938, p. 130.

Die Spezies wurde auf Grund eines ♂ Exemplars festgelegt (Typus im Britischen Museum). Später wurden 6 Exemplare und jetzt 48 Exemplare determiniert, die alle am gleichen Ort (Mossel Bay, C. P.) von R. E. Turner gesammelt waren. Abbildungen: l.c.

Discoloma Erichson

D. sancatarinae John, *Beiträge Ent.* (Bln-Friedrichshagen), 2.6.1952, p. 618.

Die Spezies wurde nach 8 Exemplaren, leg. Lüderwald, Fundort S. Catarina, Brasilien, determiniert (Typus ♂♀ und Paratypen im Deutsch. Ent. Inst.). Material: 1♂, nicht ganz ausgefärbt, im Britischen Museum, leg. Plaumann, S. Catharina (!), Nova Teutonia. Abbildungen: l.c.

Cassidoloma Kolbe

Ct. hymaloïdes Reitter, *Dtsch. ent. Z.* 22, 1878, p. 125 (*Discoloma*).

Material: 1 Exemplar leg. L. Burgeon, Fundort: Haut Uelle, Moto, im Britischen Museum. Abbildungen: *Arb. morph. taxon. Ent.*, Berl. 7, 4, 1940, Taf. 7 und 8.

Parafallia Arrow

P. simoni John (*Ann. Mag. nat. Hist.* (12) 5, 1952; 156).

Die Spezies wurde nach 4 Exemplaren der Coll. Grouvelle des Pariser Museums beschrieben. (Typen im Pariser Museum, Paratypen im Deutschen Entomologischen Institut). Vom Britischen Museum wurden vorgelegt:

12 Exemplare aus Ceylon, Colombo und 19 Exemplare aus Singapore, leg. Dr.

Cameron, Nov./Dez., 1915, welche zu einigen Ergänzungen der Beschreibung Veranlassung geben.

Auf p. 157 l.c. heisst es: . . . die 2. Pore(des Pronotums) liegt dicht an der Leiste auf einer schmalen ovalen Fläche. Die Befunde an 31 Exemplaren ergaben: Die 2. Pore liegt frei neben der Randleiste, oft ist ihr Rand etwas verbreitert und bildet einen flachen Ring, seltener ist dieser Ring zu einer kleinen Fläche verbreitert, welche zum Discus hin rund, zum Seitenrand hin spitz ausgebildet ist, ohne mit der Randleiste zu verschmelzen. Diese letzte Form wurde unter 12 Tieren aus Colombo 3 mal, unter 19 Exemplaren aus Singapore 1 mal beobachtet. Die Reihe aus Colombo umfasst Grössen von 1.1×0.9 mm. bis 1.3×1.05 mm. Die Serie aus Singapore umfasst Grössen von 1×0.85 mm. bis 1.2×1 mm. Von beiden Reihen wurden identische Penisse präpariert. Abbildungen: Taf. 17, fig. 1a-1c.

Ein Exemplar trägt einen Zettel mit einem Hinweis auf die Lebensweise: "Fruit of Jaradaga".

Neue Spezies von *Aphanocephalus* Wollaston

Über die von Wollaston (1873) in *Ent. Mon. Mag.* aufgestellte Gattung haben verschiedene Autoren gearbeitet, zuletzt Grouvelle (*Notes Leyden Mus.* 34 (2) 1912.). Dabei wurden eine Anzahl Spezies dieser Gattung zugeschrieben, welche nicht dorthin gehören. Auf Grund von Material aus dem Britischen und Pariser Museum konnte ich die Verhältnisse klar stellen und die Ergebnisse in einer "Revision der Gattung *Aphanocephalus*" niederlegen, welche zurzeit noch nicht gedruckt vorliegt. Soweit Spezies der Gattung *Parafallia* Arrow zuzuweisen waren, habe ich dies in der "*Parafallia*-Studie" *Ann. Mag. nat. Hist.* (12) 5, 1952, p. 152 erwähnt. Die hier aufgeführten neuen Spezies von *Aphanocephalus* sind in Art der Beschreibung der "Revision" angeglichen.

Aphanocephalus pseudatomus sp. n.

Die Spezies wurde auf Grund von 4 Exemplaren aus dem Besitz des Pariser Museums aufgestellt, eine Beschreibung aber bisher nicht veröffentlicht. Die jetzt in Anzahl aus dem Besitz des Britischen Museums vorliegenden Exemplare, welche R. V. de Salvaza an gleicher Örtlichkeit sammelte wie A. de Cooman, gaben die Möglichkeit, die Geschlechter zu trennen.

Kurz behaart. Die Spezies ist in Grösse und Färbung *atomus* Grouvelle sehr ähnlich doch durch die stärkere Ausbildung der Seitenränder und die viel kräftigere, Punktierung, besonders der Elytren, sehr gut von ihr zu trennen. *Pseudatomus* ist etwas breiter im Umriss und die Basis des Pronotums ist stärker konvex als bei *atomus*. Zudem ist die Partie an den Vorderecken nur etwas rötlich transparent, im ganzen aber dunkel, nicht farbig aufgehellt wie bei *atomus*. Die Punktierung des Pronotums ist ziemlich kräftig, die der Elytren noch stärker und die Pseudoporen treten besonders im Basalteil oft zu Gruppen zusammen. Die Behaarung der Oberfläche ist etwa dreimal länger als bei *atomus*. In der Mitte der Elytren befindet sich ein rundlicher rotbrauner Fleck mit verschwommenen Rändern. Die Randleiste ist kräftig entwickelt, in ihrer Fläche schräg liegend und lässt die

Tuberkelporen besonders im Basalteil deutlich sehen. Die Spezies gehört zu den Formen, deren Penis distal nicht in zwei seitliche Teile gespalten ist und deren Peniszunge an Stelle einer distalen Verbreiterung spitz geformt ist und eine herausstreckbare chitinisierte Röhre als Führung des sac intern besitzt (Vergl. *austerus* John, *Ent. Bl.* 37 (5/6), 1941, Taf. 8, fig. 10). Grösse: 1·7 × 1·3 mm. Material: Typen und 2 Paratypen im Pariser Museum, 7 Paratypen im Deutschen Entomologischen Institut, 19 Paratypen im Londoner Museum. Fundort: Tonkin, Hoa Binh, leg. A. de Cooman und R. V. de Salvaza. Abbildungen: Taf. 14, fig. 2–6 (*atomus* Grouvelle, fig. 7).

Aphanocephalus tonkinensis sp. n.

Kurz behaart, von ovaler Umrissform, glänzend dunkelbraun bis rotbraun, das Pronotum im ganzen etwas heller. Die Elytren haben einen breiten Seitenrand, der sich aber zur Spitze hin stark verschmälert. Die leicht erhöhten Porenöffnungen der Tuberkel sind gut sichtbar. Die Punktierung des Pronotums ist von mittlerer Feinheit, die der Elytren lässt sehr deutlich zwei Formen erkennen, die zarteren Punkte, aus denen die Haare entspringen und die Pseudoporen, welche wesentlich grösser, über die ganze Fläche verteilt, aber im Basalteil besonders gross und häufig sind. Die Behaarung ist sehr fein und kurz und scheint allgemein auf den Elytren noch schwächer zu sein als auf dem Pronotum. Die Unterseite ist dunkel, das "1." Sternit ist gleichmässig grob punktiert, die übrigen dagegen feiner. Der Penis ist weichhäutig, einfach gebaut, die Zunge (Einlage) ist fast $\frac{1}{3}$ länger als der Penis-körper und am Ende breit abgerundet. Grösse: 1·5 × 1·05 mm. Material: Typen ♂♀ und 21 Paratypen im Pariser Museum, 2 Paratypen im Britischen Museum, 6 Paratypen im Deutschen Entomologischen Institut. Fundort: Tonkin, Hoa Binh, leg. A. de Cooman und R. V. de Salvaza. Abbildungen: Taf. 14, fig. 11–14.

Aphanocephalus decoomani sp. n.

Kurz behaart. Die Oberfläche ist stark konvex und bei seitlicher Ansicht zeigt sich die stärkste Krümmung in der Mitte des Körpers, nach vorn und zur Elytrenspitze hin ist die Schwingung vermindert. Die Ränder am Pronotum und besonders an den Elytren sind kräftig abgesetzt, die Farbe ist tiefschwarz, am Kopfausschnitt und am Seitenrand des Pronotums rotbraun transparent und gelegentlich, besonders im Basalteil der Elytern, mit einem zarten metallischen Hauch, gelblich oder bläulich, übergossen. Die Punktierung der ganzen Oberfläche ist fein und gleichmässig, auf den Elytren sind die Pseudoporen grösser, sehr gleichmässig über die Fläche verteilt, finden sich aber in der Nähe des Scutellums oft zu einer Gruppe zusammen. Bei einer ganzen Anzahl der Tiere zeigt sich auf dem Pronotum eine Besonderheit. Sie besteht in vier zarten Furchen, welche strahlenförmig von der Mitte der Basis ausgehen und durch eine Anzahl grösserer Punkte ausgezeichnet sind. Die beiden mittleren Furchen fehlen häufig, manchmal ist überhaupt nur eine leichte Schwingung der Oberfläche nebst ein paar grösseren Punkten übriggeblieben. Im Gegensatz zu *hemisphaericus* Wollaston und *birmanus* Doderö ist die ganze Unterseite nebst Beinen so dunkel wie die Oberseite. Der Peniskörper ist dorsal an der

Spitze geschlitzt, beide Enden sind mehrfach gezipfelt. Die Zunge hat einen geschwungenen dicken Rand, der nach hinten (innen) in zwei freistehende scharfe Dorne ausläuft. Grösse: 2.25×1.7 bis 2.5×2 mm. Material: 12 Exemplare (Typus ♂♀ und Paratypen) im Pariser Museum, 4 Paratypen im Deutschen Entomologischen Institut, 1 Paratypus im Britischen Museum. Fundort: Tonkin, Hoa Binh, leg. A de Cooman, 1926, 1 Exemplar Laos, "betw. Vientiane and Luang Prabang" 1919, leg. R. V. de Salvaza. Abbildungen: Taf. 14, figs. 15-18.

Aphanocephalus prophysus sp. n.

Das einzelne Exemplar gehört zu den in Gestalt und Farbe einander ähnlichen Spezies mit je einem Fleck auf den Elytren. Diese mögen hier *prophysus* in Stichworten gegenüber gestellt werden:

- bimaculatus* Grouvelle (= *austerus* John), fast doppelt so gross und stärker sculptiert
 Australien
modiglianii Grouvelle, pronotum kürzer, der gelbliche Fleck auf den Elytren ist sehr gross
 Engano, Malaconni
vitreus Matthews, transparent, pronotum schmaler, Elytren mit grossem aufgelösten roten Fleck
 "China"
atomus Grouvelle, pronotum kürzer und schmaler, Randleiste der Elytren schmaler, Punktierung
 von gleicher Feinheit Mana Rieng, Ranau,
 Palembang, Sumatra, Padang und Mentawai.
binotatus Grouvelle, nur auf den Seyshellen
pseudatomus n. sp., wie *atomus*, doch mit viel stärkerer Punktierung Tonkin, Hoa Binh.

Haare winzig. Gegenüber den genannten Spezies hat *prophysus* ein auffallend grosses und breites Pronotum, der Umriss ist daher verkehrt eiförmig. Die Oberfläche ist ebenso spiegelnd blank wie bei *atomus* Grouvelle, die etwas sparsamer gesetzte Punktierung ist ein wenig schärfer, trägt aber ebenso kurze Haare. Die Basis des Pronotums ist viel stärker geschwungen als bei *atomus*. Auf den Elytren sind die Pseudoporen weich eingesetzt und erscheinen dadurch etwas grösser. Der Schulterbuckel ist schwach, die Randpartie ist kräftig aufgekippt, verschwindet aber an der Spitze fast, die Randleiste ist abgeschrägt und zeigt die 6 Tuberkelporen deutlich. Die über der Randpartie befindliche Einschnürung der Elytren, welche bei den anderen Spezies eine fortlaufende Reihe grosser eingestochener Punkte trägt, ist hier nur mit wenigen schwachen Punkten besetzt. Der Fleck auf jeder Elytre ist klein, transparent braunrot und etwa um die Länge seines Durchmessers von der Sutura entfernt.

Grösse: 1.6×1.15 mm. Material: 1 Exemplar (Typus) im Britischen Museum. Fundort: Singapore, leg. Dr. M. Cameron. Abbildungen: Taf. 14, figs. 8-10.

Vom Britischen Museum erhielt ich 6 Exemplare von Käfern der Gattung *Aphanocephalus*, von denen Grouvelle je zwei mit den Namen "niger" und "sculpturatus" bezeichnet hatte, während das dritte Paar als *potamophilus* Lea, cotype bezettelt war. Beschreibungen sind nicht erschienen. Bei zwei Spezies konnte ich die Namen belassen, bei *sculpturatus* i. l. Grouvelle stelle ich fest, dass ich die Spezies nach einem einzelnen Exemplar desselben Fundortes und Sammlers bereits als

pellitus n. sp. in einer Revision der Gattung *Aphanocephalus* beschrieben hatte. (Die Arbeit erscheint im 2. Heft der *Ent. Bl.* 1954).

***Aphanocephalus potamophilus* sp. n.**

Drei australische Spezies sind bisher bekannt geworden: *bimaculatus* Grouvelle (= *austerus* J.), *hackeri* J. und *perlucidus* J., welche in Cairns, Brisbane und Rockhampton gefunden wurden. Zu ihnen kommt eine von Lea, 1921, gesammelte Spezies, die Lea selbst als "potamophilus" benannt, aber nicht beschrieben hat. Leider liegt als Fundort nur die allgemeine Angabe "Australia" vor, doch stammen die Tiere wahrscheinlich aus den Ausbeuten von den Lord Howe und Norfolk Inseln.

Lang behaart. Gelbbraun bis kastanienbraun, ungefleckt. Das Pronotum ist im ganzen etwas heller als die Elytren, es ist trapezförmig, am Kopfausschnitt fast gerade geschnitten und die schrägen Seitenlinien sind vom Basaltuberkel ab scharf nach innen umgebogen. Die Basis springt medial zum Scutellum vor.

Die Punktierung ist dicht und kräftig, die Länge der Haare beträgt etwa das 5-6-fache der Zwischenräume dieser Punkte.

Der Seitenrand der Elytren ist schmal, aber deutlich bis zur Elytrenspitze vom Discus abgesetzt durch eine mitlaufende Einschnürung, welche mit grossen Punkten perlschnurartig besetzt ist. Die Randleiste ist dick und trägt je 6 Tuberkelporen. An der Elytrenspitze lässt eine fast geradlinige Verbindung dieser Poren den Umriss kantig erscheinen.

Die Haarpunkte sind nur wenig kleiner als auf dem Pronotum, aber weitläufiger gesetzt, die Pseudoporen sind zahlreich, verschieden gross und tief eingelassen, die grösseren neigen zu ovaler Form.

Der Penis gleicht in seiner Anlage dem von *bimaculatus* Grouvelle (= *austerus* J., *Ent. Bl.* 37 (5/6), 1941, p. 193, fig. 10). Der distal spitz endende Peniskörper und die distal nicht gespaltene Zunge (Einlage) weichen im Bau so weit von dem Typ ab, der sich bei allen nicht australischen Spezies dieser Gattung bisher gefunden hat, dass man von einem gesonderten australischen Formkreis sprechen kann. Grösse 1.9 × 1.4 mm. Material: 2 Exemplare (Typus ♂♀) im Britischen Museum, Fundort: Australia, leg. Lea, 1921. Abbildungen: Taf. 15, figs. 1-4, Umriss, Penis, Pronotum, Sculptur.

***Aphanocephalus niger* sp. n.**

Die bereits von Grouvelle mit dem Namen "niger" bezeichnete aber nicht beschriebene Spezies ist die zweite mir bekannt gewordene Spezies aus Indien.

Kurz behaart. Schwarz glänzend, am Rande des Pronotums und an der Basis der Elytren mit einem Stich ins rotbraune, breit oval, mit leichter Einschnürung der Umrisslinie an der Basis des Pronotums und deutlicher Abflachung am Kopfausschnitt. Die Basis ist gegenüber dem Scutellum stark konvex. Die Randleiste der Elytren ist schmal, aber bis zur Spitze hin deutlich, nach aussen leicht abgerundet. Sie trägt je 6 Tuberkelporen in schwachen Verbreiterungen der Leiste. Die Einschnürung des Discus oberhalb der Randleiste ist mässig und zeigt nur gelegentlich kleine punktförmige Vertiefungen. Die Punkte des Pronotums, aus denen die Haare

entspringen, sind klein und weich eingesetzt, die Länge der Haare beträgt kaum die Hälfte der Zwischenräume dieser Punkte. Auf den Elytren sind die Haarpunkte fast doppelt so gross, untermischt mit etwas grösseren Pseudoporen, beide Formen sind weich in die Oberfläche eingesenkt, die Länge der Haare ist hier etwas geringer. Die Farbe der Unterseite ist braun, in der Mitte verdunkelt, Beine, Fühler und Mundteile sind gelbbraun. Die Behaarung ist fein, aber doppelt so lang wie auf der Oberseite. Beim ♀ ist die mediale Partie des Metasternums vor den Coxae 3 stark konvex, beim ♂ dagegen ziemlich flach. Grösse: 1.95 × 1.6 mm. Material: 2 Exemplare (Typus ♂♀) im Britischen Museum. Fundort: India, leg. Bowering, 63.47⁺ und Sarda, Bengal, F.W.C., 1927. Abbildungen: Taf. 15, figs. 5-8, Umriss, Penis, Pronotum, Sculptur.

Neue Spezies von *Cephalophanus* John

John: *Ent. Bl.* 36 (3), 1940, p. 81 und 38 (5/6), 1942, p. 171.

Die hier beschriebenen 4 neuen Spezies ergänzen in bemerkenswerter Weise die Kenntnis der Gattung, von welcher bisher nur 2 Spezies (l.c.) aus Chien-Hoa, Tonkin und Si-Rambé, Sumatra bekannt waren. Die Gattung ist durch zwei Eigentümlichkeiten ausgezeichnet, welche ihr innerhalb der Familie allein zukommen: die ♂♂ haben an den Tarsen des 1. Beinpaares gespaltene Klauen und im Innern ihres Körpers findet sich ein mehr oder weniger langer Chitinfaden, welcher medial an der Analseite des "1." Sternits entspringt und zum Teil bis in das Metasternum hineinragt. Da das Ende dieses elastischen Fadens unter der Basis de Penis liegt, ist seine Funktion wohl zu vermuten, konnte bisher aber nicht eindeutig festgelegt werden. Die neuen Spezies stellen aber noch andere Probleme. Bisher konnte *Cephalophanus* zu den Gattungen gezählt werden, welche regelmässig 6 Tuberkel auf dem Seitenrand jeder Elytre besitzen. Aber die in 2 Exemplaren (♂♀) vorliegende Spezies *lewisi* besitzt jederseits 7 Tuberkel und es fragt sich nun, ob *Cephalophanus* sich hier wie *Notiophygus* Gory verhält, bei welcher Gattung nicht nur die Zahl der elytralen Tuberkel oft über 6 hinausgeht, sondern auch häufig eine Zahlvariation der linken und rechten Elytre gefunden wird, oder ob *Cephalophanus*, falls eine Vermehrung der Tuberkelzahl eintritt, diese auf beiden Seiten stets gleichmässig ausbildet. Weiterhin wurde bei der Spezies *dohertyi* (1♂, 2♀♀) bei einem ♀ ein abweichend geformtes "1." Sternit gefunden, welches in der Art seiner Ausbildung einen völlig normalen Eindruck gemacht hätte, wenn nicht die gattungsgebundene Form bereits bekannt gewesen wäre (Abb. Taf. 13, fig. 1d). Es handelt sich hier nicht um eine Deformation, wie sie gelegentlich beobachtet wurde und durch Verletzungen der Puppe erklärt werden kann (*Suppl. ent.* l.c. 17, 1929, Taf. 9 bei fig. 2) sondern anscheinend um eine Mutante, da die Abweichung beiderseits völlig regelmässig ausgebildet ist. Sie besteht in einem doppelten bogigen Ausschnitt des normalerweise zwischen die Coxae 3 zum Metasternum vorspringenden "1." Sternits, wobei in diesem Fall in der Mitte der Intercostalprocess als schmaler Vorsprung stehen bleibt, aber keine Verbindung mehr mit dem Metasternum besitzt. Es entwickelt sich ein tief in den Körper reichender Spalt, der nur durch eine zarte Haut ausgekleidet ist. Ich erwähne dies so ausführlich, weil ich eine

ähnliche Erscheinung bei der Gattung *Solitarius* m. (*Ent. Bl.* **39** (1/2), 1943, p. 28) als normal angesehen, beschrieben und abgebildet habe. Dort handelt es sich ebenfalls um zwei tiefe Ausschnitte, die aber zu beiden Seiten der Mittelpartie am Vorderrand des Mesosternums liegen (*S. schauumi* m.). Damals stand mir nur 1♀ zur Verfügung. Eine Nachprüfung bei der zweiten zu *Solitarius* gehörenden Spezies des schon von Matthews beschriebenen *Aphanocephalus impunctatus* (*Ann. l. c. Mag. nat. Hist.* (5), **19**, 1887) konnte leider nicht erfolgen, da das vorgelegte Exemplar bereits so stark geklebt war, dass ein völliges Zerfallen zu befürchten war. Es taucht also hier der Verdacht auf, dass das der Beschreibung zu Grunde liegende Exemplar von *Solitarius schauumi* ebenfalls eine Mutation war. Wenn es stets eine missliche Sache ist, eine Beschreibung nach einem Unikum auszuführen, so liegen die Verhältnisse bei den Notiophygidae leider so, dass die Tiere nur ausnahmsweise in grösserer Anzahl gefangen werden, meist werden am selben Ort nur 1 oder 2 Exemplare zufällig mitgesammelt und gleiche später nie mehr gefunden.

Cephalophanus bryanti sp. n.

Die Spezies hat eine fast halbkugelige Gestalt, die Farbe ist dunkelbraun, auf jeder Elytre befinden sich 2 grosse, goldbraune Flecke. Am Pronotum ist die Partie beiderseits des Kopfausschnittes ebenfalls fleckartig braun, doch kann diese Farbe sich auch seitlich bis zum 2. Tuberkel ausdehnen und vorn am Kopfausschnitt zusammenfliessen. Die vordere Ecke ist abgerundet, die dort beginnende Randleiste ist um die Tuberkelpore herum verbreitert und flach, wird im mittleren Teil schmal und hoch und hat vom 2. Tuberkel ab mehr als die doppelte Breite ihres mittleren Teiles. Die eingestochenen Punkte stehen im 3- bis 5-fachen Abstand ihrer Durchmesser und sind auf dem Discus kleiner als auf den Randpartien. Zwischen ihnen stehen sehr zahlreich die kleineren Haarpunkte. Auf den Elytren fehlen die Basal- und Randflecke der Tuberkel, das Basaltuberkel ist nicht, der Schulterbuckel ist nur schwach erhöht. Die Randpartie ist gegen den Discus bis kurz vor die Elytrensipitze abgesetzt, ihre Randleiste ist besonders im vorderen Teil stark erhöht und trägt jederseits 6 Tuberkelporen in kleinen Anschwellungen. Die Pseudoporen sind kleiner und stehen weiter voneinander entfernt, als die eingestochenen Punkte des Pronotums, sie sind auf dem Discus sehr zart, verstärken sich aber zu den Seiten hin und sitzen auch auf der Randpartie. Die Behaarung der Oberfläche ist dünn, aber ziemlich lang, auf den dunklen Teilen ist sie dunkel, auf den Flecken glänzt sie goldig. Bei den Fühlern ist das Basalglied braun, die Geissel samt Keule ist fast schwarz, die Behaarung ist im ganzen dunkel, nur an der Keule zum Teil auch farblos.

Grösse: 2.85 × 2.6 mm. Material: 1♂, 1♀ (Typen) im Britischen Museum, Fundort: Mt. Matang, W. Sarawak, leg. G. E. Bryant, Dezember, 1913. Abbildungen: Taf. 13, fig. 3a-3c, Taf. 14, fig. 1a-c.

Cephalophanus doherlyi sp. n.

Die Spezies ist ähnlich *clipeoexcisus* m. (*Ent. Bl.* **36**, (3), 1940, p. 82), doch besitzt sie 4 rundliche Flecke auf jeder Elytre. Die Farbe der Oberfläche ist dunkelbraun,

die Flecke sind trüb rötlichgelb bis gelbbraun, gelegentlich verschwinden sie unter der langen grauen Behaarung, welche aus längeren und kürzeren einfachen Haaren besteht. Das Pronotum hat einen flach-konkaven Kopfausschnitt, der Übergang zum Seitenumriss ist völlig abgerundet, während zur Basis hin der Seitenrand mit der Basis scharf winklig zusammentrifft. Der Seitenrand besitzt eine breite, am Kopfausschnitt flachgedrückte Leiste. Kurz vor ihrem Anfang sitzt ganz aussen am Rande die apikale Tuberkelpore. Beim 2. Tuberkel verbreitert sich die Randleiste bogig um die Pore herum und läuft dann in doppelter Breite ihres vorderen Teiles bis zur basalen Ecke. Die Basis selbst ist beiderseits konkav, in der Mitte konvex und ist gegenüber dem Scutellum kurz quer abgestumpft. Im ganzen ist das Pronotum sehr schwach konvex, basal gegen das 2. Tuberkel hin sogar schwach konkav. Die Elytren sind breiter als die Basis des Pronotums. Sie haben eine kleine vorgezogene Schulterecke und besitzen einen schwachen Schulterbuckel und ein flaches Basaltuberkel. Vom Schulterbuckel her setzt sich eine flache Randpartie durch eine zum Aussenrand parallele Punktreihe ab. Sie bildet eine kräftige Randleiste aus, über welcher eine 2. Punktreihe dicht entlang läuft, während der Raum dazwischen im allgemeinen von Punkten frei bleibt. Hier sitzen — nicht erhöht — jederseits 6 gelbbraune Tuberkelflecke, während die zugehörigen Poren vor ihnen aussen auf der Leiste liegen. Vom Pronotum ist nur der mittlere Teil des Discus dunkel gefärbt, Kopfausschnitt und Seiten sind gelbbraun. Ebenso gefärbt sind auf den Elytren jederseits: das Basaltuberkel, dessen Pore sich in einigem Abstand von der Basis öffnet, 6 Tuberkelflecke auf der Randpartie und 4 rundliche Discoidalflecke, die mehr oder weniger deutlich sind. Die Behaarung ist auf dem Pronotum zarter und infolge aufrechter Stellung der Haare weniger sichtbar, als auf den Elytren, wo sie mehr anliegt und infolge häufiger Überdeckung einen zarten gelbbraunen Pelz bildet. Auf dem Pronotum finden sich stärkere und viel schwächere eingestochene Punkte, aus denen die Haare entspringen, die längeren Haare haben zudem kleine kugelige Körnchen als Basis, welche am Rande der grossen eingestochenen Punkte sitzen. Auf den Elytren sind die Pseudoporen so gross, wie die eingestochenen Punkte der Seitenteile des Pronotums. Ihr Abstand voneinander beträgt das 4- bis 6-fache ihres Durchmessers, das Innere liegt flach und zeigt keine Perforationspunkte. Die zwischen ihnen stehenden Haarpunkte sind kleiner als die kleinen Punkte des Pronotums.

Grösse: 3.95×3.25 mm. Material: 2 Exemplare (Typus ♂♀) im Britischen Museum, 1♀ (Paratypus) im Deutschen Entomologischen Institut. Fundort: Borneo, Peugaron, leg. Doherty. Abbildungen: Taf. 13, fig. 1a-1g.

Cephalophanus fasciatus sp. n.

Bei dieser Spezies ist der Gegensatz zwischen dem kleinen Pronotum und dem grossen Elytrenteil noch stärker als bei *dohertyi* sp. n. Die Farbe des Tieres ist dunkelbraun, die Ränder des Pronotums und Flecke der Elytren sind lebhaft gelbbraun. Die vorderen Discoidalflecke der Elytren fliessen zusammen, verbinden sich mit dem 1. und 2. Tuberkelfleck der Randpartie und berühren sich an der Sutura in einer erlöschenden Fortsetzung, so dass eine deutliche Binde quer über

die Elytren entsteht. Ebenso fliesst der im Spitzenteil der Elytren befindliche Fleck mit dem 6. Tuberkelfleck zusammen. Die Behaarung ist etwas kürzer und weniger dicht als bei *dohertyi* sp. n., aber im Gegensatz zu dieser Spezies sind hier auf den dunklen Stellen der Oberfläche die Haare bräunlich, auf den Flecken aber gelbgrau. Beim Pronotum bildet sich am Übergang zum Seitenrand eine stumpfe Ecke, in der die apikale Tuberkelpore sitzt. Bereits etwas davor, vom Kopfausschnitt her, beginnt, breit und flach einsetzend, die dicke Randleiste, welche im mittleren Teil schmaler wird, aber um die basale Tuberkelpore und dann bis zur scharf geschnittenen Ecke sich wieder auf das doppelte verbreitert. Die Randpartie neben der basalen Pore ist etwas aufgetrieben. Die eingestochenen Punkte des Pronotums, welche die grösseren Haare tragen, sind auf den Seitenteilen etwas vermehrt und grösser als auf dem Discus. Die Haare stehen excentrisch, ihre Basis ist nicht so ausgeprägt wie bei *dohertyi*. Die übrigen kleineren Haarpunkte fallen wenig auf. Die Elytren haben einen rund erhöhten Schulterbuckel und ein flach aufgetriebenes Basaltuberkel. Die Randpartie ist nicht sehr deutlich abgesetzt, aber im vorderen Teil bis zum 3. Tuberkelfleck leicht aufgetrieben. Zwischen den mittleren und hinteren Discoidalflecken ist die Partie um die Sutura bis kurz vor die Elytrenspitze leicht eingesenkt, so dass hier jede Elytre schwach für sich kumuliert. Alle Flecke sind im Umriss verschwimmend eingesetzt. Die Pseudoporen sind so gross wie die grossen Punkte des Pronotums, ihre Innenfläche ist eben und die Perforation ist gelegentlich sichtbar. Sie sitzen im 3-bis 6-fachen Abstand ihres Durchmessers und sind sehr leicht in die Oberfläche eingebettet. Die Fühler, Mundteile und Beine sind braun, die Fühler sind im ganzen hell behaart. Grösse: 3.75×3.45 mm. Material: 1♀ (Typus) im Britischen Museum, Fundort: Perak, leg. Doherty. Abbildungen: Taf. 13, fig. 2a-2c.

Cephalophanus lewisi sp. n.

Ähnlich *clipeoexcisus* m. (*Ent. Bl.* 36 (3), 1940, p. 82), doch mit breiterer Basis der Elytren, kürzerem Pronotum und 7 elytralen Tuberkeln. Auf den Elytren fehlen die Flecke am Basaltuberkel, und die Tuberkelflecke der Ränder sind nur um die Pore herum angedeutet. Die 3 Discoidalflecke heben sich schwach gelbbraun bis kräftig orangefarben von der dunkelbraunen Oberfläche ab. Ebenso gefärbt sind die Ränder des Pronotums und die äussere Randleiste der Elytren. Der Kopfausschnitt am Pronotum ist schwach konkav und läuft rund in die Seitenlinie über. Die breite, oben abgeflachte Randleiste trägt vorn die apikale Tuberkelpore, ist im mittleren Teil gegen die Innenfläche kräftig erhöht und verdoppelt ihre Breite von der Pore des Basaltuberkels bis zur scharfgeschnittenen Ecke. Der Discus ist sehr schwach gewölbt, wird zu den Randpartien flacher und ist gegen den Vorderabschnitt der Randleiste schwach konkav. Die Oberfläche ist dicht mit grossen und kleinen eingestochenen Punkten besetzt, von denen die grossen zu den Seiten hin ihren Durchmesser verdoppeln. Die Elytren besitzen einen gut gewölbten Schulterbuckel, aber nur ein mässig erhabenes Basaltuberkel. Die Randpartie ist deutlich abgesetzt und kurz vor der dicken Randleiste kräftig aufgekippt. Sie trägt jederseits 7 schwache Tuberkel, deren Poren aussen auf der Randleiste sitzen.

Die Pseudoporen der Oberfläche sind etwas kleiner als die grossen Punkte von den Randpartien des Pronotums, sie sind um das 2- bis 4-fache ihrer Durchmesser voneinander entfernt. Bei günstiger Beleuchtung sind in ihrer Mitte Perforationspunkte zu sehen. Die Behaarung besteht aus leicht gebogenen stärkeren und schwächeren Haaren von stumpf grauer oder auch dunkler Farbe, die aber auf den Flecken gelblich-rötlich aufglänzen. Die Unterseite mit Fühlern, Mundteilen und Beinen ist einheitlich braun, die Mitte des Metasternums und die Epipleuren sind dunkelbraun, die Sternite sind lang und anliegend behaart. Die Fühler sind in ganzer Länge hell behaart und die schlanke Keule ist auf ihrer Vorderseite eingeschnürt. Grösse: 3×2.8 mm. Material: 2 Exemplare (Typus ♂♀) im Britischen Museum, Fundort: Kuching, leg. I. E. A. Lewis, 1910. Abbildungen: Taf. 13, fig. 4a-4d.

Pondonatus gen. nov.

Die Gattung steht *Notiophygus* Gory nahe, hat aber 9-gliedrige Fühler, Flügel und andere Merkmale der körperlich kleinen Gattungen der Familie. Beim Pronotum fehlt die innere Randleiste, welche bei *Notiophygus* die Randpartie vom Discus trennt, an der Basis der Elytren fehlt das Basaltuberkel und auf der Oberfläche ist nur eine Haarform vorhanden. Die Seiten der Elytren sind von der Schulter bis zum letzten Drittel fast parallel und die Schenkel überragen den Körperumriss nicht. Die Oberfläche ist mit tiefen grubenförmigen Punkten besetzt, welche wie bei den anderen Gattungen auf dem Pronotum als "eingestochene Punkte" den Haaren als Basis dienen, auf den Elytren dagegen "Pseudoporen" sind, welche in ihrer Mitte eine feine Perforation besitzen, während die Haare in den Zwischenräumen entspringen. Das Pronotum hat eine gleichmässig schwach gewölbte Oberfläche und zeigt in einiger Entfernung vom Seitenrand eine mitlaufende leichte Schwellung (dort, wo bei *Notiophygus* die innere Randleiste sitzt) und die so gebildete Randpartie ist in ihrer Fläche konkav. Die beiden Tuberkelporen sitzen auf kleinen Verbreiterungen des Aussenrandes. Pronotum und Elytren sind eng aneinander geschmiegt, doch ist die Basis der Elytren etwas breiter als die des Pronotums und die Schulterecke ist ein wenig vorgezogen. Die Randpartie der Elytren ist konkav, bis zur Spitze deutlich und vom Discus durch eine fortlaufende Reihe unregelmässig gesetzter tiefer Punkte getrennt. Die 6 Tuberkel des Seitenrandes bilden schwache Schwellungen und ihre Poren sitzen aussen am Rande. Die Haare entspringen auf dem Pronotum innen am Rande der eingestochenen Punkte. Seitlich betrachtet, bilden sie kleine Häkchen, doch von oben gesehen spalten sie sich im letzten Drittel und ihre Enden sind weit gespreizt, sie stellen also eine Haarform dar, die bisher in der Familie noch nicht beobachtet wurde. Auf der Unterseite steckt der nach vorn gerichtete Kopf bis über die Augen im Ausschnitt des Prosternums. Die Fühler sind 9-gliedrig und besitzen eine dicke rundliche Keule. Die Mundteile sind denen von *Notiophygus* sehr ähnlich. Die Mandibeln sind 3-zählig und besitzen eine Lacinia mobilis mit Kammzähnen, die Maxillen haben eine distal beborstete Lacinia und Galea sowie 4-gliedrige Palpi. Das Labium hat 3-gliedrige Palpi, welche nahe beieinander eingelenkt sind. Bei beiden Palpi

ist das 2. Glied das grösste. Bei den Beinen erreichen nur die Schenkel des 3. Beinpaars den Aussenrand des Körpers und die Tibien haben die Länge der Schenkel. Die mittleren und vorderen Beinpaare haben kürzere Schenkel und ihre Tibien sind kürzer als die Schenkel. Die ersten beiden Tarsenglieder sind zusammen so lang wie das dritte. Vom Prosternum ab ist die Unterseite mit grossen eingestochenen Punkten besetzt, die in der Körpermitte die Neigung zum Schwinden zeigen. Von den Epimeren sind nur Reste schmaler Streifen in den Seitenwinkeln des Meso- und Metasternums sichtbar. Das "Ventralstück" des 7. Tergits ist schmal. Die Epipleuren sind mit einer fein punktierten Leiste gegen den Körper abgesetzt. Die Behaarung der Unterseite ist einfach und spärlich. Die häutigen Flügel haben im wesentlichen nur Costa und Media, ein Anallappen fehlt. Der Penis gleicht dem von *Notiophygus*, doch ist die Peniszunge (Einlage) stärker röhrenförmig gebildet. Die Gattung lebt in Pondoland, Süd-Afrika. Typus: *Pondonatus turneri*.

Pondonatus turneri sp. n.

Die Spezies ist schlank, stumpf braunschwarz und überall mit mehr oder weniger tiefen punktförmigen Gruben besetzt. Die Behaarung ist locker gestellt, bräunlich bis farblos, transparent. Das Pronotum ist medial am stärksten konvex, seine Randpartien sind durch einen schwachen Wulst vom Discus getrennt und zum Rande hin konkav ausgebildet. Der Kopfausschnitt ist von oben gut sichtbar und lässt den Kopf bis zum Fühleransatz hervortreten. Die Vorderecken am Seitenumriss, ebenso die Hinterecken sind abgerundet. Bei den beiden Tuberkelporen (s. Zeichnung →), welche aussen am Rande liegen, ist der Rand etwas verdickt und am basalen Tuberkel ist auch die daneben liegende Randpartie etwas aufgetrieben. Discus und Randpartien sind mit kleinen eingestochenen Punkten besetzt, die in Grösse und Tiefe etwas variieren. An den Rändern dieser Punkte entspringen die hakenförmig gebogenen, distal gespaltenen Haare. Das Scutellum ist klein, etwas eingesenkt. Die Elytren überragen seitlich das Pronotum und die Schulterecke ist dazu ein wenig vorgezogen, so dass der Eindruck entsteht, dass die Basalecke des Pronotums dort die Basis der Elytren überschneidet. Doch sind beide Teile nur sehr eng aneinander geschmiegt. Der Seitenumriss der Elytren ist nur schwach konvex, fast gerade, im Spitzenteil läuft die Randlinie halbkreisförmig zusammen. Der Schulterbuckel ist gut entwickelt, ein Basaltuberkel fehlt aber (s. *Notiophygus*). Die Pseudoporen der Oberfläche sind bedeutend grösser als die eingestochenen Punkte des Pronotums und die Haare entspringen zwischen ihnen. Die Randpartie ist schmal, am Rande konkav und bis zur Spitze deutlich abgesetzt, sie trägt 6 schwach erhabene Tuberkel beiderseits, deren Poren an der Aussenseite des Randes liegen. Die Unterseite ist im ganzen schwarz bis schwarzbraun glänzend, Pro-, Meso-, Metasternum und Sternite sind mit grossen eingestochenen Punkten besetzt, aus denen sehr zarte einfache Haare entspringen. Das "1." Sternit ist sehr breit, die übrigen schmal, ohne besondere Merkmale.

Grösse: 2.05 × 1.4 bis 2.2 × 1.6 mm. Material: 41 Exemplare (Typus ♂♀, Paratypen) im Britischen Museum, 8 Exemplare (Paratypen) im Deutschen Entomologischen Institut. Fundort: 24 Exemplare Port St. John, Pondoland; 18 Exem-

plare E. Cape Prov., Katberg ; 5 Exemplare Eshowe, Zululand ; 2 Exemplare Natal : Kloof, leg. R. E. Turner. Abbildungen : Taf. 16, figs. 1-8.

Im Gegensatz zu den Verhältnissen bei *Notiophygus*, wo jeder Fundort eine neue Spezies ergibt, liegt hier ein auffallend weiträumiges Siedlungsgebiet einer Spezies vor. Es dürfte wohl naheliegen, diese Ausbreitung mit dem Besitz von Flügeln in Verbindung zu bringen. Gestützt wird diese Ansicht durch die ebenfalls weiträumige Verbreitung der zur geflügelten Gattung *Praviclava* John (*Mitt. dtsh. ent. Ges.* 10, (9/10), 1941, p. 103) gehörenden Spezies *corrosa* m., welche aus der Gegend des Victoria Sees, Insel Ukerewe und aus Kamerun, Makak, bekannt geworden ist.

Profallia gen. nov.

Als Sharp die amerikanische Gattung *Fallia* aufstellte (*Biol. cent.-amer. Col.* 2 (1), 1902, p. 629), betonte er die Verwandtschaft mit *Aphanocephalus* Woll. und setzte sich mit den Versuchen auseinander, diese Gattung zu placieren. Er lehnt Matthews Vorschlag ab, eine Familie der Pseudocorylophidae zu bilden, bezweifelt aber auch Horns Familie der Discolomidae. Er hält alle diese Formen für abweichende Colydiidae.

Inzwischen ist die Familie der Notiophygidae (= Discolomidae) nicht nur anerkannt worden, sondern ist auf bisher 13 Gattungen angewachsen und ihre Trennung von den Colydiidae ist auf Grund eindeutiger Merkmale zweifelsfrei durchgeführt. Es zeigte sich, dass die Notiophygidae in Beziehung auf ihren inneren Körperbau, einschliesslich der Sexualorgane, eine weit grössere Analogie besitzen, als die Colydiidae. Sie können zudem auf Grund von 2 äusseren Merkmalen auch von denjenigen Colydiidae getrennt werden welche innerhalb allgemein tetramerer Gattungen trimer sind.

Diese Merkmale sind :

- (1) Der Besitz von 3 Paar gleichgebildeten kugeligen Hüften.
- (2) Der Besitz offener Poren am Körperperrand und zwar wenigstens 2 am Seitenrand des Pronotums und wenigstens 6 am Seitenrand der Elytren (oberseits oder unterseits).

Die neue asiatische Gattung steht *Fallia* Sharp näher als *Parafallia* Arrow zu *Fallia*. Leider sind nur 2 Exemplare einer Spezies vorhanden, doch zweifle ich nicht, dass diese Gattung sich ebenso verhalten wird, wie ihre nächsten Verwandten, d. h. die verschiedenen Spezies werden so geringe Unterschiede aufweisen, dass unbedenklich auch nach einer Spezies die Gattungscharaktere festgelegt werden können.

GATTUNGSDIAGNOSE.

Die Grösse der Käfer ist ungefähr die gleiche wie bei der Gattung *Fallia*. Der elliptische Umriss des Körpers ist bei *Fallia* leicht eiförmig, wobei das stumpfe Ende vorn am Pronotum liegt. Zugleich ist der Kopfausschnitt mehr oder weniger breit quer abgeschnitten und gibt dadurch dem Umriss ein rundlich-kantiges Aussehen. Die Gestalt von *Profallia* ist dagegen schmal-elliptisch, vorn und hinten völlig abgerundet, vorn ein wenig schmaler als hinten, aber in keiner Weise eiförmig. Von der Seite betrachtet, fällt die Abweichung der Rückenlinie gegen-

über *Fallia* besonders auf: *Profallia* ist fast $\frac{1}{4}$ niedriger bei gleicher Länge. Bei Seitenansicht bildet die Randlinie der Elytren mit der Randlinie des Pronotums an der Schulterecke bei *Fallia* einen Winkel von ca. 135° oder $1\frac{1}{2}$ rechte Winkel, bei *Profallia* ist dieser Winkel bedeutend stumpfer und liegt etwa bei 160° . Das Pronotum bildet fast einen vollen Halbkreis, wenn man die Basis als Durchmesser betrachtet. Der Kopfausschnitt ist von oben her nicht sichtbar, bei genauerer Prüfung findet sich aber ein leichter, sehr flachwinkliger Kerb und von vorn gesehen bildet der Kopfausschnitt einen sehr flachen Bogen, der ohne Ecke rund in die Seitenlinie übergeht. Dort setzt eine schmale Randleiste an, welche bis zur Basis reicht. Am Ansatz dieser Leiste liegt die nach vorn geöffnete 1. Pore, während die 2. etwas vor der Basalecke in einer schwachen Verbreiterung der Randleiste liegt. Die Oberfläche des Pronotums ist glatt und gleichmässig gekrümmt, an den Seiten, besonders aber vor dem Kopfausschnitt ist die Krümmung etwas stärker. Die Basis ist medial schwach konvex, aber vor den Basalecken konkav. Das Scutellum ist etwas breiter als lang. Die Elytren sind im ganzen stärker konvex als das Pronotum und ihre Schulterecke ist abgerundet. Die dort plötzlich breit einsetzende Randleiste ist mehrfach breiter als die des Pronotums und zeigt an ihrem Ansatz einen Kerb, in welchem die Basalecke des Pronotums ruht (wie bei *Fallia* und *Aphanocephalus*). Die Fläche dieser gegen den Discus scharf abgesetzten Leiste ist etwas schräg nach aussen geneigt und zeigt sehr deutlich 6 Poren, welche auf Verbreiterungen der Leiste liegen. Seitlich betrachtet krümmt sich die Rückenlinie vor der Spitze soweit rückläufig, dass die Randleiste dort von oben her nicht mehr zu sehen ist. Das Pronotum ist mit spärlich stehenden eingestochenen Punkten besetzt, welche sehr feine kurze Haare tragen (bei 60-facher Vergr. zu sehen). Die Oberfläche der Elytren zeigt deutlich 2 Formen von Gruben, die kleineren Haargruben und die grösseren Pseudoporen. Der Kopf ragt bis zum Fühleransatz aus dem Pronotum heraus, er ist spärlich aber viel länger behaart als die Oberfläche. Der Clipeus ist durch eine scharfe Naht von der Stirn getrennt. Die Fühler sind 8-gliedrig, das Basalglied ist seitlich etwas kantig, die Keule ist so breit wie lang, rundlich-dreieckig und flachgedrückt. Das 4. Glied zeigt eine Abschnürung, die darauf hinweist, dass auch, wie bei *Fallia*, Spezies mit 9 Gliedern gefunden werden könnten. Die Mundteile zeigen eine weitgehende Übereinstimmung mit denen der nächststehenden Gattungen. Die Mandibeln sind 3-zählig und besitzen eine Lacinia mobilis, die Maxillen haben eine distal beborstete Galea und Lacinia und 4-gliedrige Palpi. Die Unterlippe hat 3-gliedrige Palpi. Die Unterseite zeigt im Bau den Familientyp, das "1." Sternit bildet eine glatte Fläche. Die Behaarung ist spärlich aber länger als auf der Oberseite. Die Schenkel erreichen den Umriss des Körpers nicht, die Tibien des 1. und 2. Beinpaars sind kürzer als die Schenkel, die Tibien des 3. Beinpaars sind so lang wie die Schenkel. Bei den Tarsen ist die dritte so lang wie die beiden ersten zusammen. In Übereinstimmung mit den übrigen Gattungen ist auch die Verlängerung der Hüften im Innern des Körpers. Auch hier sind alle drei Paare von gleicher Bauart. Bei den Sterniten ist die ursprüngliche Zahl von 7 Sterniten durch Verschmelzen der ersten drei auf fünf reduziert und dieses "1." Sternit zeigt im Innern bei vielen Gattungen durch stehengebliebene Leisten seine Herkunft aus 3 Sterniten deutlich an. Bei der vorliegenden

Gattung ist aber diese Verschmelzung so weitgehend, dass eine Dreiteilung nicht mehr sichtbar ist. Die Gattung ist geflügelt. Die Alae besitzen nur Costa und Media, ein Basallappen fehlt. Der Penis gleicht im Grundschema dem von *Parafallia* (der Penis von *Fallia* ist noch nicht bekannt), doch ist die Basis der Peniszunge (Einlage) hier so stark ausgebildet, dass sie vom Gelenk ab im Bogen aus der dorsal geschlitzten Basis des Peniskörpers heraustritt, ehe sie als Röhre ventral hervor- kommt. Dazu teilt sich von ihrem Grunde her ventral ein schmaler Streifen ab, welcher stark chitinisiert ist und vielleicht als Führung dient. Habitat: Malakka, Typus: *Profallia cameroni*.

Profallia cameroni sp. n.

Die Beschreibung ist im wesentlichen in der Gattungsdiagnose enthalten. Hier folgen noch einige Angaben, welche für die Trennung von Spezies entscheidend sein können.

Die Gesamtfarbe ist dunkelbraun. Die Elytren tragen in ihrer Mitte je einen roten verschwommenen Fleck, der die Seite und die Sutura nicht erreicht und welcher so dunkel ist, dass er nur schwer sichtbar wird. Bei den Elytren sind die Haarpunkte kräftiger als auf dem Pronotum und sind nebst den Pseudoporen weich in die Oberfläche eingebettet, erscheinen daher oft zu Zweien oder Dreien zusammenfließend. Seitlich gesehen, liegt die höchste Erhebung der Körperkrümmung hinter der Mitte, und das Pronotum ist etwas schwächer konvex als der Spitzenteil der Elytren. Die Randpartie der Elytren zeigt eine deutliche scharfe Kante als Aussenlinie und auf ihr sitzen die 6 Poren. Im letzten Drittel der Elytren wölbt sich der Discus ein wenig über die Randlinie hinaus, das heist diese Linie unterläuft den Discus. Die Fühler sind 8-gliedrig. Beim 4. Fühlerglied ist eine Teilung angedeutet, doch ist keine echte Articulation vorhanden. Die breite Keule zeigt eine leichte Abschnürung.

Grösse: 1.42 × 0.9 mm. Material: 2 Exemplare (Typus ♂, Paratypus) im Britischen Museum, Fundort: Singapore, Dezember, 1915, leg. Dr. Cameron. Abbildungen: Taf. 17, figs. 3a-3c und 4-7.



PRESENTED

24 NOV 1954